

nach Leipzig und war zunächst bei Breitkopf & Härtel unter der Leitung des tüchtigen Faktors Otto weiter im Buchdruckerberufe tätig. Hier gewann er die Freundschaft Johann Jakob Webers und trat 1837 in dessen 1834 eröffnete Verlagsbuchhandlung J. J. Weber als Teilhaber ein. Beide Gesellschafter entwickelten eine ungemein lebhaftige Verlagstätigkeit. Es sind zahlreiche bedeutende Werke, die sie entstehen ließen, Werke von Ruf und literarischer Bedeutung, umfang- und inhaltreich und von den die Zeitrichtung klug erfassenden Verlegern zum Teil mit zahlreichen Bildern geschmückt, die bei den meisten den geschäftlichen Erfolg sicherstellten. 1843 erstand als Krönung aller dieser Unternehmungen die »Illustrierte Zeitung«, deren schwierige Anfänge Lords buchdruckerische Begabung und Arbeitskraft in vollem Umfang in Anspruch nahmen, alsbald aber die Opfer an Mühe und Sorge auch mit klingendem Ertrag zu lohnen begannen. Gleichwohl scheinen diese zunächst unabsehbaren Opfer die Veranlassung zur Trennung der beiden Gesellschafter gewesen zu sein, die 1845 erfolgte. Beide Männer blieben übrigens fürs Leben in Freundschaft verbunden. Während Weber die »Illustrierte Zeitung« behielt, war Lord der wertvolle Buchverlag der Firma verblieben, den er nun mit verdoppeltem Eifer auszubauen bemüht war, hauptsächlich durch Veranstaltung billiger illustrierter Übersetzungen guter fremdländischer Literatur. Noch heute sind auch »Lords Hausbibliothek« und »Lords Eisenbahnbücher«, Lords »Männer der Zeit«, seine Zeitschrift »Europa; Chronik der gebildeten Welt« (später an Ernst Keil übergegangen) älteren Buchhändlern in guter Erinnerung.

Aber so rastlos und arbeitsfreudig Lord seinen Unternehmungen sich widmete und so sehr ihn verlegerische Findigkeit und Kühnheit auszeichnete, so hat ihm doch, wie er selbst bekannt hat, leider immer die unerläßliche Gabe kaufmännischen Eigennutzes gefehlt, ohne die der dauernde Erfolg geschäftlicher Unternehmungen nicht denkbar ist. Nur die Sorge und Mühe der Arbeit hatte Reiz für ihn, das glücklich vollendete Werk aber und die Aufgabe, es nun als Kaufmann zu pflegen und seinen klingenden Erfolg zu sichern, konnten ihn nicht fesseln. So kam es, daß er diesen groß angelegten und mit äußerster Anspannung seines Willens durchgeführten Verlag schließlich aufgab und andern überließ. Das gleiche Geschick traf ihn als Inhaber der Fr. Nieschen Buchdruckerei in Leipzig, die er 1856 erworben hatte. Er überließ 1868 das durch ihn zur Größe emporgetragene Geschäft an W. E. Drugulin.

Erst viele Jahre später, 1877, trat Lord wieder mit einem eigenen Geschäftsunternehmen hervor und eröffnete unter der Firma seines Namens ein Kunstgeschäft in Leipzig, mit dem er einen ausgedehnten Vertrieb von Werken der Kleinplastik und des Kunstgewerbes verband. Seit 1889 befindet sich dieses Geschäft im Besitz von C. Dehlmann.

Schon in jungen Jahren hatte Lord sich als buchdruckerischer Fachschriftsteller hervorgetan, und diese ihm willkommenen Aufgabe hat er mit regem Eifer bis ins hohe Alter gepflegt. 1869 unternahm er die Herausgabe eines Fachblatts, dem er Bedeutung errungen hat, der »Annalen der Typographie«, eines nach Lordscher Weise vornehm und groß angelegten, ebenso auch durchgeführten »Centralorgans für die technischen und materiellen Interessen der Presse«. Fast gleichzeitig übernahm er die Förderung der Gründung des alsbald zu großer Bedeutung gelangten »Deutschen Buchdruckervereins« und auch dessen geschäftliche Leitung. Das Vereinsstatut ist von Lord entworfen und ausgearbeitet, und über die schwierigen ersten Jahre hat seine Arbeitskraft und glückliche Begabung dem Verein hinausgeholfen. Bis Ende 1875 widmete sich Lord dieser Aufgabe. 1877 gab er auch die »Annalen« auf.

Von andern schriftstellerischen Werken Lords seien hier folgende genannt:

- 1868: Die Herstellung von Druckwerken, praktische Winke für Autoren und Buchhändler;
- 1873: Die graphischen Künste auf der Weltausstellung zu Wien;
- 1879: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig durch vier Jahrhunderte;
- 1879: Der Buchhandel und die graphischen Künste auf der Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1879;
- 1883: Geschichte des Vereins der Buchhändler zu Leipzig während der ersten 50 Jahre seines Bestehens 1833—1882;
- 1882/3: Handbuch der Buchdruckerkunst. 2 Bde.;

1884: Die Zukunft des Buchhandels in Leipzig. Eine Denkschrift, dem königlich sächsischen Ministerium des Innern ehrerbietigst überreicht von den Vorständen des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins, des Vereins Leipziger Buchdruckerei-Besitzer und der Typographischen Gesellschaft in Leipzig.

Das Wohlwollen, das die königlich sächsische Regierung dem Inhalt dieser letztgenannten Denkschrift entgegenbrachte, führte in der Folge zur Errichtung eines Buchgewerbemuseums ersten Ranges in Leipzig, dessen Grundlage die mit Genehmigung der Kammern von der Regierung für 400 000 M angekaufte Klemmsche Inkunabelnsammlung bildet, ferner zur Gründung des »Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe«, zur Errichtung der königlichen Akademie für graphische Künste in Leipzig und zur unablässigen Pflege des buchgewerblichen Ausstellungswesens in der Hauptstadt des Deutschen Buchhandels.

Die Gründung des »Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe« (des jetzigen »Deutschen Buchgewerbevereins«) erfolgte unter zahlreicher Beteiligung aus den Kreisen des Buchgewerbes und des Buchhandels am 24. Oktober 1884. Das Vereinsstatut ist Lords Werk, und Lord ist es auch, der dem jungen Verein durch lange Jahre als dessen Sekretär und Geschäftsführer seine auch im Alter unermüdete Arbeitskraft geliehen hat.

Nicht zum geringsten Teil ist auch Lords unablässigem Betreiben und hingebender Vorarbeit das Entstehen des prächtigen »Deutschen Buchgewerbehauses«, des palastartigen Baues, der das Grundstück des Deutschen Buchhändlerhauses zu Leipzig in würdiger Weise abschließt, zu verdanken.

Dem buchhändlerischen und buchgewerblichen Ausstellungswesen hat Lord Form und Richtung gegeben. Auch auf diesem Gebiet war er der Mann des energischen Willens und der Tat. Um den deutschen Verlagsbuchhandel hat er sich durch seine sichere Leitung der Ostermeß-Ausstellungen, der Jahres-, Weihnachts- und Sonderausstellungen, insbesondere aber der Vertretung der Buchgewerbe auf Welt- und Landesausstellungen hoch anzuerkennende Verdienste erworben.

Nun wird der mädere Kämpfer, dem zu Ehren der Rat der Stadt Leipzig an seinem 90. Geburtstag eine Straße nach seinem Namen benannte, ausruhen von einem Leben voll Anstrengung und Enttäuschung, aber auch reich an Ehren und unvergänglichen Erfolgen. Er hat die Ruhe verdient, aber auch die über das Grab hinaus währende Dankbarkeit seiner Berufsgenossen.

(Red.)

Die Beerdigung des Direktors Dr. Willem Smitt. (Vgl. Börsenbl. Nr. 248.) — Die Trauerfeier für den verstorbenen Dr. Willem Smitt in Leipzig und seine Bestattung fand am 24. Oktober, mittags 1 Uhr, statt. Ehe die sterbliche Hülle des Verewigten zur letzten Ruhe geleitet wurde, hatte sich im kleinen Saal der Loge Apollo eine große Trauerversammlung eingefunden, um dem verstorbenen langjährigen Meister vom Stuhl die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede hielt Herr Pfarrer D. Kaiser von St. Matthäi auf Grund des Schriftwortes Daniel 12, Vers 3: »Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz«, indem er den Dahingegangenen als ausgezeichneten Pädagogen und trefflichen, gottesfürchtigen Menschen feierte. Namens der Loge »Apollo« rief der jetzige Meister vom Stuhl, Herr Schuldirektor Franz Kiebling, herzliche Dankesworte in die Ewigkeit nach. Für die übrigen Logen Leipzigs sprach Herr Direktor Dr. Harwitz von der Loge Balduin zur Linde. Im Namen der Buchhändlerlehranstalt gedachte der Vorsitzende des Schulausschusses, Herr Verlagsbuchhändler Johannes Hirschfeld, der Verdienste des Verstorbenen in warmen, herzlichen Worten der Anerkennung. Nach der Trauerfeier ordnete sich der Leichenzug, in dem auch der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs und die Verbindung Grimensia, deren Mitgründer Dr. Smitt gewesen war, mit ihren Fahnen vertreten waren, zum letzten Gange nach dem Südfriedhof. An der Buchhändlerlehranstalt traten die Schüler derselben mit der Fahne ein. In der zehnten Abteilung erfolgte dann, nachdem Pfarrer D. Kaiser Gebet und Segen gesprochen, die Beisetzung. Die Kränze, die dem Sarge nachgeföhren wurden, füllten einen ganzen Wagen und gaben in ihrer Menge Zeugnis von der Liebe, die der ehrenwerte Mann allgemein genossen hat.